

DOM-Inator

Zu einem gleichermaßen aufsehenerregenden wie schwierigen Einsatz rückte der Bergheimer Schwerlast-Logistiker Wasel aus. Am Kölner Dom wurde dabei in rund 100 m Höhe ein riesiges Hängegerüst entfernt.

Erstmals kam bei dem schwierigen Einsatz am Kölner Dom auch die 91 m-Wippspitze zum Einsatz.



Es war das zweite Mal, dass der Krandienstleister ein Gerüst vom Kölner Dom entfernen musste. Vor sechs Jahren verrichtete ein Liebherr-Fahrzeugkran LTM 1500-8.1 einen ähnlichen Job an der Westfassade. Der Aufwand war damals aufgrund der Position des Gerüsts jedoch deutlich geringer. Der jetzige Einsatz, den ein LTM 1750-9.1 übernahm, dagegen hatte es in sich.

Das 2004 nach zweijähriger Handarbeit fertig gestellte Aluminium-Gerüst musste nicht nur in 100 m Höhe, sondern auch mit nahezu derselben Ausladung in drei Teilen vom Turm des Doms entfernt werden. Der aus hebeteknischer Sicht wesentlich günstigere Kranstandort auf der Domplatte an der Südseite war bereits im Vorfeld ausgeschieden. Die Pläne der darunter liegenden Tiefgarage waren 2009 mit dem Einsturz des Kölner Stadtarchivs im Schlamm untergegangen. So war es nicht möglich, die Statik zu überprüfen oder eine Sonderstatik für die Aufstellung des Krans zu rechnen.

Der deutlich tiefer und auch entfernter liegende Bahnhofsvorplatz stellte jedoch hohe Hürden an die Akteure. So machte die U-Bahn-Station unter der Kranstellfläche eine aufwendige Suche nach Punkten erforderlich, an denen die Betonfundamente für die Abstützungen des Großkrans gegossen werden konnten. Auch galt es, den immensen Publikumsverkehr vor dem Bahnhof zu berücksichtigen.

Kranseitig war Jürgen Oprée, Technischer Leiter bei Wasel, für Organisation und Ablauf der Arbeiten am Weltkulturerbe verantwortlich. Zwei Jahre lang hielt er Kontakt zur Dombauverwaltung und zu einem runden Dutzend beteiligter Dezernate, Behörden und Einrichtungen der Stadt. Dann endlich konnte Ende Juli der Liebherr-Mobilkran LTM 1750-9.1 an einem Sonntagmorgen auf den Bahnhofsvorplatz rollen. Erstmals seit seiner Auslieferung an Wasel im März sollte der neunachsige Fahrzeugkran mit voller Mastverlängerung und



Der LTM1750-9.1 wurde bei dem Einsatz mit maximaler Hakenhöhe von 154 m aufgebaut.

91 m-Wippspitze zum Einsatz kommen.

Der Kölner Hauptbahnhof, der für diesen Einsatz teilweise gesperrt werden musste, fertigt täglich rund 280.000 Reisende ab. Die erforderliche Sperrung von Teilen des Bahnhofsvorplatzes für die Auslegermontage wurde deshalb nur während der Nachtstunden genehmigt. Aus Platz-

vollen Einsatz und hohe Konzentration der Nachtschicht der Wasel-Truppe.

In den frühen Morgenstunden ragte aber der mit 160 m beeindruckend lange Ausleger neben den Domtürmen schließlich in den Kölner Sommerhimmel.

Unter den Augen eines großen Publikums startete nun der größte Kraneinsatz in der Geschichte

„Beim Ausfädeln des hinteren Gerüsts hatten wir teilweise nur 15 Zentimeter Platz zwischen Last und Dom“, schilderte Jürgen Oprée die schwierigen Platzverhältnisse beim Hub. Der Liebherr-Kran manövrierte die sperrige Last zwischen den Türmen hervor, über das nördliche Seitenschiff und am Turm vorbei, um es schließlich mit Hilfe eines LTM 1070-4.2 vor dem Hauptportal abzulegen.

Zufrieden zeigte sich nach dem erfolgreich erledigten Kranjob am Weltkulturerbe auch Matthias Wasel, der zusammen mit Bruder Thomas die Geschäfte des Bergheimer Unternehmens führt. Wie Wasel war auch Jürgen Oprée Tag und Nacht fast dauerhaft vor Ort. Vom Koordinator des komplexen Einsatzes war nach dem reibungslosen Ablauf die große Anspannung der letzten Tage gewichen. „Noch vor ein paar Jahren wäre dieser Hub so nicht möglich gewesen“, erklärte Oprée. „Technisch gesehen zwar schon, jedoch mit diesen kurzen zeitlichen Abläufen sicherlich nicht. Und vermutlich hätte mit einem anderen Kran auch der Stützdruck Probleme bereitet. Der LTM1750-9.1 war wie zugeschnitten für diese Arbeit am Dom.“

Größter Kraneinsatz in der Geschichte des Kölner Doms.

mangel musste zudem der Gittermastausleger in der Luft montiert werden. Zudem verlangte der große Platzmangel optimale Planung durch das erforderliche Anliefern der jeweils benötigten Teile „just in time“.

Die akribische Vorbereitung des Projekts zahlte sich aus. Keine acht Stunden nach dem Positionieren des Kranfahrzeugs war das Grundgerät mit Abstützungen, Teleskopauslegerabspannung sowie Teleskopverlängerung samt Anlenkstück versehen und ballastiert. Ab 22 Uhr wurde die Fläche für die Schwebendmontage der Gitterspitze abgeriegelt. Der Anbau der Gitterteile mit einem Liebherr Mobilkran LTM 1095-5.1 erforderte bis zum Morgen

des Kölner Doms. Das Anschlagen der Elemente an die Spezialtraverse und das Loslösen des jeweiligen Gerüstteiles aus der Grundkonstruktion gestalteten sich dabei als der langwierigste Part der Aktion. Fast jeweils eine Stunde dauerte es, bis die mit Klettergeschirr gesicherten Gerüstbauer das Kommando für den Aushub des gelösten Teils an Kranfahrer Michael Michatz funken konnten.

Durch das präzise Zusammenspiel von Kranführer und den Einweisern am Turm steuerte die etwa 7 m breite und 33 m hohe Gitterwand behutsam vorbei an Jahrhunderte alten Kreuzblumen und verwitterten Engelfiguren.